

Erschließung von Handschriftenbeständen

Seit mehreren Jahrzehnten bereits ist die WLB bestrebt, ihre Handschriftensammlung nach modernen wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu erschließen.

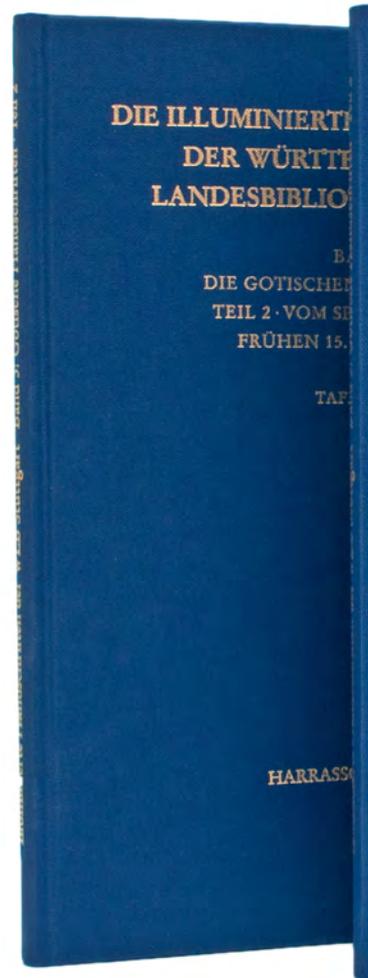
Dringend notwendig ist eine solche umfassende Erschließung für den gesamten Bestand an Handschriften, handelt es sich nun um mittelalterliche Codices, neuzeitliche Handschriften oder auch Nachlässe: Nur durch sie wird der Zugang zu den Handschriften einer Bibliothek überhaupt erst möglich. Denn anders als bei gedruckten Büchern gibt es von jedem Stück jeweils nur ein einziges Exemplar; der in ihm enthaltene Text (zumeist sind es sogar mehrere) muss häufig erst identifiziert und das bei der Herstellung verwendete Material beschrieben werden. Dabei sind auf Seiten der Handschriftenbearbeiterinnen und -bearbeiter eine ganze Reihe von unterschiedlichen Kenntnissen erforderlich: Neben der Paläographie, also der Kunde historischer Schriften und der Codicologie, die die Materialität einer Handschrift beschreibt, können das vor allem die Geschichts- und Literaturwissenschaft sowie die Kunst- und Landesgeschichte sein, aber auch – je nach Inhalt – die Theologie oder die Musikwissenschaft.

Schon in den ersten Jahren der neu gegründeten Herzoglich Öffentlichen Bibliothek wurden Verzeichnisse und erste Beschreibungen der Handschriftenbestände angelegt. Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand ein teilweise heute noch genutzter und ergänzter Bandkatalog mit einer ausführlicheren Verzeichnung der Handschriften, der die Grundlage für alle weiteren Erschließungsprojekte bildete. Im Falle des Fonds der aus der Öffentlichen Bibliothek stammenden „Codices historici“ machte sich der Bibliothekar Wilhelm Heyd (1823-1906) um die Erschließung eines großen Teils der bis heute fortgesetzten Signaturengruppen verdient. Sein Katalog „Die historischen Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart“ erschien 1889 bis 1891 in zwei Bänden und erschließt die Bestände bis einschließlich Cod. hist. fol. 753, Cod. hist. qt. 317 und Cod. hist. oct. 87. Die darauffolgenden höheren Signaturen sind bis heute in den handschriftlichen Bandkatalogen verzeichnet. Zwar genügen die Beschreibungen nicht dem heutigen Standard wissenschaftlicher Erschließung, sie sind aber dennoch ein unverzichtbares Werk bei der täglichen Arbeit in der Handschriftenabteilung und ermöglichen Benutzern einen ersten Zugang zum Bestand.

Die eigentliche umfassende wissenschaftliche Tiefenerschließung begann in Deutschland erst 1960 mit dem Förderprogramm zur Katalogisierung mittelalterlicher abendländischer Handschriften der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Wenige Jahre später wurden in einigen Bibliotheken mit großen Handschriftenbeständen wie der WLB Handschriftenzentren eingerichtet, in denen große Fachkompetenz mit einer hervorragenden Literaturversorgung und technischen Ausstattung gebündelt und die Erschließung auch von kleineren, aushäusigen Bibliotheksbeständen mit übernommen werden konnten. Weitere Handschriftenzentren, die auch heute noch mit der DFG in enger Verbindung stehen, befinden sich in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt a.M., der Universitätsbibliothek Leipzig, der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Über die Erschließung der eigenen Bestände hinaus werden am Stuttgarter Handschriftenzentrum auch Katalogisierungsprojekte für andere Institutionen durchgeführt. Im Moment betrifft das einen Teil der theologischen Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. Dazu werden Teile der zu bearbeitenden Handschriften von der besitzenden Bibliothek an das Handschriftenzentrum Stuttgart verbracht und hier erschlossen. In den 1990er Jahren erschien bereits ein Katalog zu den Beständen der Hessischen Landesbibliothek Fulda.

Im Hinblick auf den eigenen Handschriftenbestand wurden am Handschriftenzentrum der WLB bereits seit den 1960er Jahren die beiden großen Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek (Fischer, Bestands-geschichte) sowie einige Handschriftenfonds aus der Herzoglichen Öffentlichen Bibliothek bearbeitet und in gedruckten Katalogbänden publiziert.





Handschriftenkataloge der WLB

Die gedruckten Bände der Handschriftenkataloge verfügen über verschiedene Register und eine Einleitung, die auf die Besonderheiten einer bestimmten Signaturengruppe und ihre Provenienzzgeschichte eingeht. Ihr großer Nutzen besteht über die reine Recherchemöglichkeit hinaus darin, sich einen Gesamtüberblick über den in einem Band beschriebenen Bestand zu verschaffen. Da aber eine Recherche über sämtliche einzelnen Katalogbände hinweg zeitraubend ist, werden heute zusätzlich zur Drucklegung sämtliche Handschriftenbeschreibungen auch in die DFG-geförderte Online-Datenbank „Manuscripta Mediaevalia“ [1] eingearbeitet. Im Fall der älteren Kataloge geschah dies retrospektiv durch Scannen der Bände als Imagedigitalisate, bei denen die Registerdaten so hinterlegt sind, dass der gesamte dort eingearbeitete Bestand an Handschriftenbeschreibungen der WLB durchsucht werden kann. Bei den jüngeren Erschließungsprojekten werden die einzelnen Beschreibungen direkt in die Datenbank eingegeben, was die Recherchemöglichkeiten und Verlinkungsoptionen (etwa zu Volldigitalisaten der beschriebenen Handschriften) noch einmal deutlich verbessert.

Doch zurück zur systematischen Erschließung der eigenen Bestände: Die Reihe der Handschriftenkataloge der ehemaligen Hofbibliothek ist mittlerweile abgeschlossen. Aus der Reihe der Handschriften der Herzoglich Öffentlichen Bibliothek ist zuletzt der Band zu den „Codices biblici“ im Quart- und Oktavformat erschienen, der Band zu den „Codices biblici“ im Folioformat ist in Vorbereitung. Momentan wird der Bestand der theologischen und philosophischen Handschriften („Codices theologici et philosophici“) im Folioformat

erschlossen. Dieses Projekt wird für den Anteil der neuzeitlichen Handschriften von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanziert, für den Anteil der mittelalterlichen Handschriften von der DFG. Ein großer und bedeutender Zuwachs konnte in jüngster Zeit mit dem Anteil der verbliebenen Handschriften der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen verzeichnet werden, der nach dem Kauf durch das Land Baden-Württemberg im Jahr 1993 und der Aufteilung des Bestands auf die beiden Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart in die WLB gelangte. Für den weitaus größten Teil der ehemals Donaueschinger Handschriften existiert ein 1865 in Tübingen erschienener Katalog von Karl August Barack, der, mit Ergänzungen und Korrekturen versehen, auch über den Internetauftritt der WLB eingesehen werden kann [2]. Die zahlreichen Handschriften, die in der Zeit nach der Drucklegung des Barackschen Katalogs in die Fürstlich Fürstenbergische Bibliothek gelangten und von denen sich heute ca. 250 an der WLB befinden, konnten inzwischen am hiesigen Handschriftenzentrum erschlossen werden. Die Drucklegung des Katalogs ist in Vorbereitung, die einzelnen Beschreibungen sind mittlerweile aber bereits über die Datenbank „Manuscripta Mediaevalia“ zugänglich.

Der Handschriftenbestand der WLB weist auch zahlreiche illuminierte Codices auf – also Handschriften, die in besonderer Weise mit Buchschmuck ausgestattet sind. Die illuminierten Handschriften, die aus dem Mittelalter stammen, werden ebenfalls seit den 1960er Jahren mit einem deutlichen Schwerpunkt auf kunsthistorischen Aspekten in einem auf sieben Bände angelegten, mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Katalog wissenschaftlich erschlossen (Burkhart). Dabei kann es zu Überschneidungen mit den übrigen Erschließungsprojekten kommen, bei denen das Hauptaugenmerk auf den in den Handschriften überlieferten Texten liegt. Die Drucklegung der noch ausstehenden Bände 1, 3,3 und 3,4 ist in Vorbereitung, die Einarbeitung der Beschreibungen des gesamten Projekts in „Manuscripta Mediaevalia“ geht sukzessive voran.

So gut die Dinge momentan für die Erschließung mittelalterlicher Handschriften stehen mögen – weitaus schwieriger ist die Lage im Hinblick auf diejenigen Bestände, bei denen die Förderprogramme der DFG nicht immer greifen, mithin die umfangreichen Signaturengruppen mit rein oder größtenteils neuzeitlichen Handschriften. Die WLB kann sich glücklich schätzen, mittlerweile auch über Kataloge zu verfügen, die einen Teil dieser „Sorgenkinder“ umfassend erschließen und so dem Benutzer zugänglich machen. Hervorzuheben sind dabei der Katalog der Stammbücher bis 1625 sowie der Autographensammlung des Stuttgarter Konsistorialdirektors Friedrich Wilhelm Frommann.

Die Katalogisierung der im Haus verwahrten Nachlässe württembergischer Musiker und anderer bedeutender Persönlichkeiten des Landes, deren Ergebnisse über das Portal Kalliope [3] und zum Teil auch über die Übersichten auf den Internetseiten der Bibliothek [4] recherchiert werden können, wurde gerade in jüngster Zeit in den Fokus der Erschließungstätigkeiten an der WLB genommen.

Carsten Kottmann und Kerstin Losert

Nachweise:

[1] www.manuscripta-mediaevalia.de

[2] <http://www.wlb-stuttgart.de/referate/hschriften/barack/>

[3] <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/>

[4] <http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/handschriften/bestand/nachlaesse-und-autographen/>

Übersicht über die gedruckten Handschriftenkataloge der WLB: <http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/handschriften/kataloge/>

Barack, Karl August: Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, Hildesheim u.a. 1974 (Nachdruck der Ausgabe Tübingen 1865)

Burkhart, Peter: Fünfzig Jahre Katalogisierung illuminierten Handschriften des Mittelalters an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, in: *Das Mittelalter* 14 (2009), S. 110-124

Fischer, Magda: Zur Behörden- und Bestandsgeschichte der württembergischen Hofbibliothek unter König Friedrich, in: *Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart*, Bd. 5: Codices Wirtembergici (HB XV 1-127), Codices militares (HB XVI 1-2), beschrieben von Magda Fischer, Wiesbaden 1975 (*Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart* 2,5), S. 109-143

Kottmann, Carsten: Zur Katalogisierung der theologischen Folio-Handschriften der Neuzeit, in: *WLB-Forum* 16 (2014), 1, S. 38-41

Krekler, Ingeborg: *Die Stammbücher bis 1625*, Wiesbaden 1999 (*Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart*, Sonderreihe 3)

Krekler, Ingeborg: *Die Autographensammlung des Stuttgarter Konsistorialdirektors Friedrich Wilhelm Frommann (1707-1787)*, Wiesbaden 1992 (*Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart*, Sonderreihe 2)



Wertvolle Bestände im „Gittermagazin“